



*Juayon Menwet*

# Vom Mendeldenkmal und von seiner Enthüllung.

Von Dr. **Hugo Iltis** (Brünn).

---

Die unscheinbaren Gassen Alt-Brünns erfüllte am 2. Oktober des Jahres 1910 eine festliche Menge. Der alte, verwitterte Klosterplatz prangte in Fahnen und frischem Grün und er, der sonst nur durch verschiedene wandernde Theater und Schaubuden auf die rauf- und lärm lustige Gassenjugend, die Alt-Brünner „Graseln“ eine Attraktion auszuüben vermocht hatte, war für diesen einen Tag zum Sammelpunkt der Biologen Europas und der Brüinner „Gesellschaft“ geworden. An der Stelle, wo sonst die Zaubertheater gestanden waren, leuchtete im hellen Sonnenschein die Gestalt eines Priesters, von Künstlerhand aus weißem Marmor geformt, glänzten in goldenen Lettern die Worte: „Dem Naturforscher P. Gregor Mendel im Jahre 1910 gewidmet von Freunden der Wissenschaft“.

Der alte Klosterplatz in Schmuck und Fahnen, Naturforscher, einem Priester huldigend — Ungewohntes genug und doch über allem eine ruhigerere Harmonie. Nicht nur dem Schreiber dieser Zeilen, den er von einer schweren Bürde befreite, sondern wohl auch allen andern Teilnehmern, von denen sich ja viele als Mitarbeiter an unserem Festband, diesem literarischen Mendeldenkmal, wieder zusammenfinden, wird der Tag der Denkmalsenthüllung immer in angenehmer Erinnerung bleiben. Durch eine kurze Skizze der Entstehungsgeschichte des Mendeldenkmals und der Feierlichkeiten bei dessen Enthüllung will der Autor versuchen, diese angenehme Erinnerung in den Teilnehmern wieder wachzurufen und zugleich den zahlreichen, die am Kommen verhindert waren, ein Bild des gelungenen Festes zu geben.

In der Sitzung unseres Vereins vom 9. Jänner 1884 hielt der damalige Sekretär Prof. G. von Nießl dem drei Tage vorher verstorbenen Prälaten Mendel einen Nachruf, dem heute wohl soviel Interesse zukommt, daß seine vollständige Wiedergabe gerechtfertigt erscheint. „Der Sekretär Herr Prof. Nießl“, heißt es in dem Sitzungsbericht, „teilt die betäubende Nachricht von

dem Tode des hochverdienten Vereinsmitgliedes, P. Gregor Mendel, inful. Abt des Augustinerstiftes in Brünn, mit. Der Verstorbene gehörte seit der Gründung des Vereines zu seinen eifrigsten und wohlwollendsten Förderern, indem er nicht allein denselben materiell ausgiebig unterstützte, sondern auch lebhaften Anteil an den wissenschaftlichen Arbeiten desselben nahm. Er benützte die Muße, welche ihm seine glückliche Stellung gewährte, fast ausschließlich zu sehr eingehenden naturwissenschaftlichen Studien, die durchaus von selbständiger, eigentümlicher Auffassungsweise zeugten. Hierher gehören insbesondere die Beobachtungen über die von ihm in Menge kultivierten Pflanzenbastarde. Zugleich widmete er der Meteorologie ein lebhaftes Interesse. Nach dem Tode des Med.-Dr. Olexik übernahm er die regelmäßige Führung der meteorologischen Beobachtungen für Brünn, mit der ihm eigenen Sorgfalt und Pünktlichkeit. Trotz seiner schweren Krankheit entschloß er sich erst gegen Ende des Dezember vorigen Jahres zur Anzeige, daß er gezwungen sein werde, mit Beginn des gegenwärtigen Jahres die Beobachtungen einzustellen. In seinem meteorologischen Journal finden sich noch bis Ende des vorigen Monats die Barometerstände, welche er mit zitternder Hand eintrug. Die Temperaturen diktierte er wenige Stunden, ehe ihm das Bewußtsein entschwand, aus den Aufzeichnungen auf einzelnen Zetteln. So beschäftigte er sich also fast bis zum letzten Atemzuge mit den von ihm geliebten Wissenschaften. Der naturforschende Verein wird dem Hingeschiedenen gewiß immer ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren“.

Im folgenden Jahre in der Abhandlung von Liznar „Ueber das Klima von Brünn“ wird die meteorologische Tätigkeit Mendels noch einmal eingehend gewürdigt. Dann aber verschwindet sein Name für 15 Jahre aus diesen Berichten, um erst im Jahre 1901, also nach der Wiederentdeckung seiner Arbeiten, wie ein glänzendes Meteor neu aufzutauchen. Prof. G. v. Nießl berichtet in diesem Jahre über die Bitte des Privatdozenten an der Wiener Hochschule für Bodenkultur Herrn Dr. E. Tschermak, die Zustimmung zu dem von ihm beabsichtigten Abdruck der beiden Abhandlungen <sup>1)</sup> des vor vielen Jahren verstorbenen Mitgliedes Prälaten Gregor Mendel zu geben.

<sup>1)</sup> Siehe Ostwalds Klassiker der exakten Wissenschaften.

Es braucht in diesem Bande nicht daraufhingewiesen zu werden, mit welcher Schnelligkeit sich in den folgenden Jahren der Ruhm der Mendel'schen Entdeckung in wissenschaftlichen Kreisen verbreitete. In seiner Heimat aber gab es auch nach dem Jahre 1900 nur ganz wenige, die sich über die Bedeutung seiner Forschungen klar waren. Zwar war schon durch zwei ausgezeichnete Essays <sup>1)</sup> das gebildete Oesterreich auf die Person und die Ideen des Brünner Forschers aufmerksam gemacht worden. In Brünn selbst mußte aber erst durch eine planmäßige und langwierige Aufklärungsarbeit das Verständnis für den großen Mitbürger vorbereitet werden. Durch einen Vortragszyklus im mährischen Volksbildungsverein „Ueber moderne Vererbungstheorien und ihre Beeinflußung durch Gregor Mendel“ sowie durch einen in unserem Verein am 9. Mai 1906 gehaltenen Vortrag über „Deszendenz und Vererbung“ wurde versucht, den interessierten Teil der Bevölkerung über die Bedeutung Mendels zu orientieren. In der Diskussion, die sich an den zweiten Vortrag knüpfte, wurde der Vorschlag gemacht, aus der Mitte des Vereins ein Komitee zu wählen, das eine Ehrung des berühmten Mitgliedes vorzubereiten hätte. — Dieses vorbereitende Komitee trat denn auch nach einigen Schwierigkeiten im Juli 1906 zusammen. In einigen Sitzungen, die im Lokale des Naturforschenden Vereines stattfanden, wurde ein kurzer Aufruf zum Beitritt in ein internationales Komitee formuliert, der in den nächsten Monaten in circa 50 Exemplaren an die hervorragendsten Biologen und Forscher auf dem Gebiete der Vererbungslehre versendet wurde. Im Folgenden sei dieser Aufruf als Dokument abgedruckt; er lautete:

„Sehr geehrter Herr! Das gefertigte Lokalkomitee, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, Gregor Mendel, dem Klassiker der modernen Vererbungslehre, in Brünn, an der Stätte seines Wirkens, ein würdiges Denkmal zu setzen, erlaubt sich, Sie einzuladen, einem zu gründenden internationalen Denkmalkomitee beizutreten und ihm Ihre wertvolle Mitwirkung zu leihen. Im Wintersemester 1906/7 soll im Namen dieses internationalen Komitees ein Aufruf, der zum Beisteuern von Geldmitteln auffordert, an alle, die an Mendels Werk Interesse nehmen dürften, versendet werden und wir bitten Sie im Vorhinein, sich schon jetzt für eine rege Beteiligung der mit Ihnen in Verbindung stehenden wissenschaftlichen Kreise zu verwenden. Im Falle Sie gewillt sind, dem internationalen

<sup>1)</sup> Hofrat Prof. J. v. Wiesner „Fechner und Mendel“ Wiener Abendpost 1901, Nr. 269. — Dr. E. R. v. Proskowetz „Zur Erinnerung an den österr. Forscher Gregor Mendel“ Neue Freie Presse 1902, Nr. 13619.

Komitee beizutreten, ersuchen wir um recht baldige Antwort. Brünn, im Juli 1906. Das Lokalkomitee: P. Salesius Bařina, Abt von Altbrünn und inf. Prälat. P. Cl. Janetschek, Konsistorialrat und Pfarrer von Altbrünn. Phil. Dr. H. Iltis. Prof. Dr. O. Leneček, Gemeinderat. Hofrat Prof. A. Makowsky. Prof. Dr. K. Mikosch. Hofrat Prof. G. v. Niessl. Prof. A. Rzehak. Prof. F. Schindler. E. Steidler, k. k. Finanzsekretär.<sup>1)</sup> Dr. Fr. v. Teuber, k. k. Bezirkskommissär. A. Wildt, Ingenieur.“

Durch die zahlreichen, zum Teile begeisterten Zustimmungen<sup>2)</sup>, die in der nächsten Zeit in Brünn eintrafen, wurde die Skepsis, mit der die ganze Angelegenheit von den meisten Komiteemitgliedern betrachtet wurde, nur wenig vermindert. Inzwischen hatte aber Prof. E. v. Tschermak, mit dem sich das Brüner Komitee ins Einvernehmen gesetzt hatte, eine rege Werbetätigkeit für das internationale Komitee entfaltet. Seinen Bemühungen war es vor allem zu danken, wenn sich schon am Ende desselben Jahres ein großes internationales Komitee unter Prof. v. Tschermaks Präsidium konstituierte, unter dessen 150 Mitgliedern sich fast sämtliche Forscher auf dem Gebiete der Vererbungslehre befanden. Im Namen dieses Komitees wurde nun in vielen hundert Exemplaren ein weiterer zur Sammlung von Beiträgen auffordernder Aufruf gedruckt. Auch dieser Aufruf möge hier seinen Platz finden:

„Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Gregor Mendel zu Brünn in Mähren. Von nur wenigen zu Lebzeiten gekannt, dann durch Dezennien fast vergessen, heute im Munde aller Biologen — das war das Schicksal von Gregor Mendels Forschernamen. Und doch hatte Mendel schon vor 42 Jahren auf dem Gebiete der Vererbung und Bastardierung das Walten von biologischen Gesetzen erkannt, wo nach oberflächlicher Betrachtung nur Zufall und Regellosigkeit zu herrschen schien. Mit der Entdeckung und eingehenden Begründung der Hybridgesetze hat er in Wahrheit eine neue, ungemein fruchtbare Ara experimenteller Forschung für die Vererbung der Einzelmerkmale sowie für die Systematik der Pflanzen und Tiere, nicht minder für die Mikrobiologie der Fortpflanzungsprozesse und für die praktische Züchtung eröffnet und ermöglicht. Allerdings wurde diese Entwicklung erst durch die im Jahre 1900 erfolgte Wiederentdeckung von Mendels Lehre ausgelöst. War ihm selbst zwar die innere Freude und Genugtuung am eigenen Werke beschert, die äußere

<sup>1)</sup> Wurde später über eigenen Wunsch aus der Liste der Komiteemitglieder gestrichen.

<sup>2)</sup> Unter den ersten, die ihren Beitritt zum internationalen Komitee erklärten, befanden sich Prof. Bateson (Cambridge), Prof. Correns (Leipzig), Prof. Czapek (Prag), Prof. Fr. Darwin (Cambridge), Prof. A. Engler (Berlin), Prof. Grobbon (Wien), Prof. Molisch (Prag), Prof. v. Wettstein (Wien), Prof. v. Wiesner (Wien) u. a.

Anerkennung und Wertung, der schuldige Tribut der Mitwelt vor des Geistes Großtat ist ihm versagt geblieben. Um so glänzender, ja beispiellos rasch, hat sich Mendels Nachruhm über alle Länder verbreitet. Was die Mitwelt einst gefehlt, das hat die neue Zeit gesühnt. Doch über die wissenschaftliche Wiederbelebung von Name und Werk hinaus bleibt noch die Ehrenschild bestehen, auch der Person ein äußeres, zu weiten Kreisen sprechendes Erinnerungszeichen an der Stätte ihrer Wirksamkeit zu Brünn in Mähren zu errichten. Ein Denkmal soll dort noch späteren Geschlechtern von dem ausgezeichneten und selten bescheidenen Forscher und von seiner Würdigung seitens der Biologen aller Länder erzählen. Die Unterzeichneten richten daher an alle Freunde und Förderer der biologischen Wissenschaften die Aufforderung, diesen Plan durch Stiftung und Sammlung von Beiträgen verwirklichen zu helfen. Prof. Dr. L. Adametz, Wien. Graf Armin Schlagenthin, Nassenheide. Direktor L. H. Bailey, Ithaka, N. J. Prof. W. L. Balls, Kairo. Prof. W. Bateson, Cambridge. Prof. Dr. G. Beck R. von Managetta, Prag. Prof. R. H. Biffen, Cambridge. Direktor Dr. G. Bitter, Bremen. Prof. Blackman, Cambridge. Prof. Dr. Th. Boveri, Würzburg. Prof. Dr. G. Briosi, Pavia. Prof. Dr. A. Burgerstein, Wien. Prof. W. E. Castle, Cambridge Mass. Prof. Dr. W. A. Cannon, Tucson, Arizona. Prof. Dr. R. Chodat, Genf. Prof. E. G. Conklin, Philadelphia. Prof. Dr. A. Cieslar, Wien. Prof. Dr. C. Correns, Leipzig. Prof. Dr. Cuénot, Nancy. Prof. Dr. Fr. Czapek, Czernowitz. Prof. A. D. Darbishire, London. Prof. Dr. Fr. Darwin, Cambridge. Prof. C. B. Davenport, Cold Spring Harbor, N. J. Direktor Dr. Degen, Budapest. Hofrat Prof. Dr. W. Dettmer, Jena. Dr. C. Detto, Leipzig. Dr. H. Driesch, Heidelberg. L. Lecturer, Doncaster, Birmingham. Prof. Mac Dougal, Tucson, Arizona. Geheimrat Prof. Dr. A. Engler, Berlin. Prof. H. Ewert, Edinburgh. Prof. Dr. R. Fick, Prag. Dozent Dr. W. Figdor, Wien. Prof. Dr. A. Fischel, Prag. Prof. Dr. A. Fischer, Basel. Prof. Dr. E. Fischer, Bern. Prof. Dr. Ch. Flahaut, Montpellier. Prof. Dr. K. Fritsch, Graz. Prof. C. Fruwirth, Hohenheim. Prof. Dr. T. Garbowski, Krakau. Prof. Dr. A. Giard, Paris. Prof. E. Giltay, Wageningen. Prof. Dr. K. Goebel, München. Prof. Dr. E. Godlewski, Krakau. Mr. Gregory, Cambridge. Prof. Dr. K. Grobben, Wien. Prof. Dr. L. Guignard, Paris. Prof. Dr. G. Haberlandt, Graz. Prof. Dr. B. Hatschek, Wien. Prof. Dr. E. Haeckel, Jena. Prof. Dr. V. Haecker, Stuttgart. Prof. Dr. L. Hecke, Wien. Prof. Dr. K. Heider, Innsbruck. Prof. Dr. E. Heinricher, Innsbruck. Prof. Dr. K. Herbst, Heidelberg. Prof. Dr. O. Hertwig, Berlin. Hofrat Dr. R. Hertwig, München. Prof. C. C. Hurst-Hinkley, Burbage. Prof. Dr. E. v. Jancewski, Krakau. Dr. H. Iltis, Brünn, Schriftführer des Komitees. Prof. Dr. W. Johannsen, Kopenhagen. Dozent Dr. H. Joseph, Wien. Prof. Dr. Juel, Upsala. Prof. Dr. O. Kirchner, Hohenheim. Prof. Dr. G. Klebs, Halle a. S. Geheimrat Prof. Dr. Kny, Berlin. Prof. Dr. E. Korschelt, Marburg i. H. Prof. Dr. Gr. Kraus, Würzburg. Exzellenz Geheimrat Prof. Dr. J. v. Kühn, Halle a. S. Dozent Dr. E. Küster, Halle a. S. Prof. Dr. A. Lang, Zürich. Prof. Dr. R. v. Lendenfeld, Prag. Prof. Dr. O. Leneček, Brünn, Kassier des Lokalkomitees. Hofrat Prof. Dr. A. R. v. Liebenberg, Wien. Dozent Dr. K. Linsbauer, Wien. Prof. J. Liznar, Wien. Mr. Look, Cambridge. Prof. Dr. J. P. Lotsy, Leiden. Hofrat Dr. Ludwig, Greiz. Prof. Dr. P. Magnus,

Berlin. Hofrat Prof. Makowsky, Brünn, Präsident des Lokalkomitees. Prof. Dr. J. Massart, Brüssel. Prof. Dr. K. Mikosch, Brünn. Prof. Dr. K. Mijake, Kioto. Prof. Dr. M. Mijoshi, Tokio. Prof. Dr. M. Möbius, Frankfurt a. M. Prof. Dr. H. Molisch, Prag. Prof. Dr. J. W. Moll, Groningen. Prof. T. H. Morgan, New-York. Prof. Dr. H. Müller Thurgau, Wädenswil b. Zürich. Prof. Dr. R. Müller, Tetschen-Liebwerd. Prof. Dr. S. Nawashin, Kiew. Prof. Dr. B. Němec, Prag. Hofrat Prof. Dr. G. v. Niessl, Brünn, Vizepräsident des Lokalkomitees. Prof. Dr. F. Noll, Bonn. Direktor Dr. Ad. Oborny, Leipnik. Prof. Dr. Fr. Oltmanns, Freiburg i. B. Dr. C. Ostenfeld, Kopenhagen. Prof. Dr. F. Pax, Breslau. Prof. Dr. A. Peter, Göttingen. Prof. Dr. Th. Pintner, Wien. Prof. Dr. L. Plate, Berlin. Dozent Dr. O. Porsch, Wien. L. R. v. Portheim, Wien. Prof. Dr. Potonié, Berlin. E. R. v. Proskowetz, Kwassitz, Mähren. Dozent Dr. H. Prziham, Wien. Mr. Punnet, Cambridge. Prof. Dr. K. Rabl, Leipzig. Prof. A. Rzehak, Brünn. Geheimrat Prof. Dr. J. Reinke, Kiel. Prof. Dr. O. Rosenberg, Stockholm. Prof. Dr. K. v. Rünker, Breslau. Miss Saunders, Cambridge. Prof. W. Saunders, Ottawa, Kanada. Prof. Dr. K. Shibata, Tokio. Prof. Dr. V. Schiffner, Wien. Prof. Fr. Schindler, Brünn. Prof. Dr. C. Schröter, Zürich. Geheimrat Prof. Dr. G. Schwalbe, Straßburg i. E. Geheimrat Prof. Dr. S. Schwendener, Berlin. George H. Shull, Cold Spring Harbor, N. J. Prof. Dr. E. Stahl, Jena. Dr. Strakosch, Wien. Geheimrat Prof. Dr. Ed. Strasburger, Bonn. Dozent Dr. G. Tischler, Heidelberg. Hofrat Prof. Dr. K. Toldt, Wien. Prof. K. Toyama, Tokio. Prof. Dr. E. v. Tschermak, Wien, Präsident des Internationalen Komitees. Regierungsrat Prof. Freiherr v. Tubeuf, München. M. de Vilmorin, Paris. Ph. de Vilmorin, Paris. Prof. Dr. H. v. Vöchting, Tübingen. Dozent Dr. F. Vierhapper, Wien. Prof. Dr. E. Warming, Kopenhagen. Direktor Dr. Webber, Washington. Hofrat Dr. Th. R. v. Weinzierl, Wien. Geheimrat Dr. A. Weismann, Freiburg i. Br. Prof. Dr. R. R. v. Wettstein, Wien. Prof. C. O. Whitman, Chicago. Hofrat Prof. Dr. J. Wiesner, Wien. Prof. Dr. K. Wilhelm, Wien. Prof. Dr. N. Wille, Christiania. Prof. J. H. Wilson, St. Andrews. Prof. Dr. H. Winkler, Tübingen. Geheimrat Prof. Dr. L. Wittmack, Berlin. Prof. Dr. V. B. Wittrock, Stockholm. Prof. Dr. E. Zacharias, Hamburg. Prof. Dr. H. E. Ziegler, Jena. Zur Entgegennahme von Beiträgen haben sich bereit erklärt für: Österreich, Deutschland, Frankreich, Rußland, Italien und für die Schweiz: Prof. Dr. Erich v. Tschermak, Präsident des Internationalen Komitees, Wien, XIX., Hochschule für Bodenkultur. England: Professor W. Bateson, Grantchester-Cambridge, Merton House. Japan: Prof. M. Miyoshi, Tokio, Imperial University. Amerika: Prof. C. B. Davenport, Cold Spring Harbor, Long Island, N. J., U. S. A., Carnegie Institution Department of Experimental Biology. Dänemark, Norwegen und Schweden: Prof. Dr. O. Rosenberg, Stockholm, Tegnérslunden 4. Belgien und Holland: Prof. Dr. I. P. Lotsy, Leiden (Holland), Rijn-en Schiekade 113.“

Dieser Aufruf wurde nun durch Prof. v. Tschermak und dem Schriftführer an die Forscher und Züchter des In- und Auslandes versandt. Der unermüdlichen Arbeit Prof. v. Tschermaks gelang es in relativ kurzer Zeit aus wissenschaftlichen Kreisen

den sehr beträchtlichen Betrag von 5000 Kronen hereinzubringen. In erster Linie waren es England und Amerika, die Länder, in denen Mendels Arbeiten von Anbeginn die größte Wertung gefunden hatten, die sich mit stattlichen Beiträgen einstellten; aber auch aus den andern Ländern Europas und selbst aus dem fernen Japan wurden größere Spenden gesandt. Auf ein von Prof. Davenport unterstütztes Gesuch des Brünner Komitees hin zeichnete der großmütige Gönner der Wissenschaft Herr Dr. Andrew Carnegie einen Beitrag von 100 Dollars zu Gunsten des Denkmalfondes.

So konnte denn zu Beginn des Jahres 1907, als sich das vorbereitende Komitee an die Bevölkerung Brünns und Mährens wandte, schon auf eine stattliche Reihe von Erfolgen hingewiesen werden. Im Jänner des Jahres 1907 wurden nahezu 500 Einladungen zum Beitritt in ein zu gründendes großes Lokalkomitee ausgesandt. In wenigen Wochen waren weit über 100 Beitritts-erklärungen eingelangt; es konnte am 3. März zur Konstituierung des Lokalkomitees geschritten werden. In dem Saale des mähr. Gewerbevereines, der auch in den folgenden Jahren durch Ueberjassung der Lokalitäten dem Denkmalkomitee in dankenswerter Weise entgegenkam, fand die zahlreich besuchte konstituierende Sitzung statt. Hofrat A. Makowsky eröffnete die Versammlung und gab in kurzen Zügen ein Bild der bisher erzielten Erfolge. Nachdem der Schriftführer der Versammlung über die Bedeutung Mendels und seiner Forschungen einige Aufklärungen gegeben hatte, konstituierte sich das große Lokalkomitee und wählte Hofrat G. v. Nießl zum Obmann, Hofrat Prof. A. Makowsky zum Obmannstellvertreter. Als einige Monate später Hofrat v. Nießl nach Wien übersiedelte, trat Hofrat Makowsky an seine Stelle, während Dr. St. Freiherr von Haupt zum Obmannstellvertreter gewählt wurde. Diese beiden Herren im Vereine mit einem ursprünglich aus sechzehn, später durch Kooptierung aus zwanzig Mitgliedern bestehenden Exekutivkomitee nahmen von diesem Zeitpunkte die Durchführung der Aktion auf sich. Das große Lokalkomitee wurde nur noch ein einzigesmal, im November 1908, zu einer Sitzung einberufen. Das Exekutivkomitee hingegen hielt von seiner Konstituierung bis zur Denkmalsenthüllung im ganzen 37 Sitzungen ab. Sie wurden bisweilen in der Wohnung des Obmannstellvertreters Baron Haupt, der nach dem Tode des verdienten Obmannes Hofrates Alexander Makowsky (1908) zum



Obmann gewählt wurde, abgehalten, bisweilen im Beratungszimmer des mährischen Gewerbevereines, meistens jedoch in den Sitzungssälen des Rathauses.

Im Frühling des Jahres 1907 setzte die Propaganda des Komitees nach zwei Richtungen ein. Der Schriftführer hielt namentlich in Lehrerkreisen eine größere Anzahl von Vorträgen über Mendel und sein Werk ab und veröffentlichte im „Tagesboten“ einige Feuilletons über dieses Thema, um so in der Bevölkerung eine Plattform für das Verständnis der ja dem Laien nicht so unmittelbar einleuchtenden Prinzipien des Mendelismus anzubahnen. Daß dieses Verständnis lange Zeit nicht in hervorragendem Maße vorhanden war, davon zeugt manche heitere Episode aus der ersten Zeit der Propaganda. So stand der Autor einmal mit zwei biederen Altbrünner Bürgern vor einem großen Bilde Mendels, das in dem Schaufenster einer Buchhandlung ausgestellt war. „Wer ist denn das, der Mendel?“ fragte der eine in dem etwas breiten Brünner Dialekt. „No, das weißt' nicht? Von dem hat ja die Stadt Brünn eine Vererbung gemacht!“ antwortete der Gefragte, der sich mit „gesundem Menschenverstand“ den ihm mehr oder weniger fremden Begriff der „Vererbung“ in den gewohnteren der „Erbschaft“ umgesetzt hatte.

Begreiflicher Weise war es nicht ganz leicht, diesem „gesunden Menschenverstand“ das Verständnis für Mendels Bedeutung zu erschließen und es kam auch des öfteren zu Konflikten mit seinen Vertretern. So als sich einige einflußreiche Altbrünner „Droogstoppels“ gegen die Errichtung des Mendeldenkmals auf dem Klosterplatze wehrten, weil dadurch die Schaubuden und Karussells unmöglich würden, durch die angeblich Geld in die Bevölkerung gebracht werde; oder als andere gegen die Errichtung eines Denkmals für einen „Pfaffen“ protestierten. Immerhin scheint es in den fünf Jahren der Propaganda gelungen zu sein, der Majorität, wenn schon nicht volles Verständnis, so doch den Respekt für Mendels Werke beizubringen. Für die Person des Forschers war, namentlich bei den älteren Leuten, die den gütigen Prälaten noch in Erinnerung hatten, von vornherein nur Achtung und Verehrung vorhanden.

Am 15. März 1907 hielt Universitätsprofessor Dr. Hans Molisch, der, selbst ein Brünner Kind, Mendel noch persönlich gekannt hatte, zu Gunsten des Denkmalsfonds im großen Festsaale des Deutschen Hauses einen Demonstrationsvortrag über

„Leuchtende Pflanzen“ ab. Der Vortragende, dessen Redekunst ja bekannt ist, betonte in der Einleitung die Bedeutung Mendels für die moderne Naturwissenschaft. Es waren viele Hunderte von Zuhörern erschienen, die nun zum erstenmale aus dem Munde eines hervorragenden Forschers auf den Wert der Entdeckung ihres Mitbürgers aufmerksam gemacht wurden. Der in mehrfacher Beziehung lichtvolle Vortrag hatte übrigens neben dem ideellen auch einen sehr respektablen, materiellen Erfolg, indem durch ihn nahezu 400 Kronen dem Denkmalsfond zugeführt wurden.

Einen zweiten Vortrag zu Gunsten dieses Fondes hielt am 3. Mai 1907 der Wiederentdecker Mendels Prof. Dr. E. v. Tschermak über „Gregor Mendels Vererbungsgesetze“ ab. Auch dieser Vortrag, der im Saale des Erzherzog Rainer-Museums stattfand, war sehr gut besucht und führte den Sammlungen einen namhaften Betrag zu. Die Mendel'schen Grundgesetze, ihre weite Geltung in der Organismenwelt, die scheinbaren Ausnahmen und deren Erklärung resp. Zurückführung auf die Grundgesetze, die praktische Anwendung des Mendelismus — über alle diese zum Teile recht komplizierten Verhältnisse wurde das Brünner Publikum vom Vortragenden mit Hilfe zahlreicher Lichtbilder aufgeklärt.

Nun schien der Boden für eine große Sammelaktion genügend vorbereitet. In zwanzigtausend Exemplaren wurde ein mit dem Bilde Mendels geschmückter Aufruf gedruckt, den mährischen Tageszeitungen als Beilage beigegeben und an alle Interessenten gratis verteilt. Auch dieser vom großen Lokalkomitee unterzeichnete Aufruf sei hier wiedergegeben.

„Ein Denkmal für J. Gregor Mendel, den weltberühmten mährischen Naturforscher. Vor vierundzwanzig Jahren, am 6. Jänner 1884, schloß in Brünn J. Gregor Mendel, der Prälat des Altbrünner Augustinerstiftes, die Augen zum ewigen Schlummer. Hunderte, denen er Gutes und Liebes erwiesen hatte, erinnerten sich, daß ihnen ein Freund gestorben sei und erwiesen ihm die letzte Ehre. Und hundert andere folgten in Staatsgewändern dem Würdenträger — nur wenige, ganz wenige aber wußten, daß ein großer, unsterblicher Forscher zu Grabe getragen wurde. — Gregor Mendel hat unsere Vaterstadt Brünn und unser Heimatland Mähren berühmt gemacht. Seit der im Jahre 1900 erfolgten Wiederentdeckung seiner bis dahin vergessenen Werke ist eine ganze Bibliothek über die von ihm aufgefundenen wunderbaren Gesetze geschrieben worden. Diese Gesetze sind das Resultat von über 10.000 Kreuzungs-

versuchen mit den verschiedensten Pflanzen, die Mendel in den Jahren 1854—1868 im Altbrünner Klostergarten mit seltener Geduld und Ausdauer durchführte; sie haben nicht nur zur Erklärung der geheimnisvollen Tatsachen der Vererbung wesentlich beigetragen und so die größte wissenschaftliche Bedeutung erlangt, sie sind vielmehr auch für die gesamte Landwirtschaft und Industrie dadurch von ganz besonderer Wichtigkeit, daß es mit ihrer Hilfe möglich wurde, neue, samenbeständige Edelrassen in viel kürzerer Zeit als bisher rein zu züchten. Pflanzenbau aller Art, Zuckerrüben- und Hopfenkultur, haben im „Mendelismus“ eine Grundlage erhalten, auf der eine bedeutende Steigerung der Ertragsfähigkeit und des Gewinnes zum Teile schon durchgeführt wurde, zum Teile noch durchgeführt werden wird. Ursprünglich sind die Mendelschen Gesetze nur für Pflanzen nachgewiesen worden. Doch hat es sich gezeigt, daß sie auch bei der Bastardierung von Tieren ihre Geltung behalten, daß auch Tiere, wie der Fachausdruck besagt, „mendeln“; auch für die Tierzucht also hat Mendel neue, aussichtsreiche Wege eröffnet. Jahrzehntlang waren diese großartigen Forschungen vergessen. Das Andenken an den Menschen Mendel, an den deutschen, freisinnigen Priester, an den ausgezeichneten, milden Lehrer ist bei allen, die mit ihm zu seinen Lebzeiten in Berührung gekommen sind, noch wach und rege. Für uns aber, seine Epigonen, ist die Gelegenheit gekommen, unserem großen Mitbürger dafür zu danken, daß er unsere Vaterstadt berühmt gemacht hat. Ein Lokalkomitee hat es sich zur Aufgabe gesetzt, Gregor Mendel, dem Begründer der modernen Vererbungslehre, auf dem Klosterplatze in Brünn, unfern der Stätte seines Wirkens, ein würdiges Denkmal zu setzen. An alle Freunde und Förderer der Wissenschaft, an alle Bewohner Mährens und Schlesiens ergeht die Aufforderung, zur Ehrung ihres größten Mitbürgers ein Scherflein beizutragen. — Das Lokalkomitee: Das Ehrenpräsidium: Bürgermeister Dr. August Ritter von Wieser; Erster Bürgermeisterstellvertreter Rudolf M. Rohrer sen.; Zweiter Bürgermeisterstellvertreter Regierungsrat Karl Kandler. — Das Exekutivkomitee: Abt und inf. Prälat P. S. Bařina, Herrenhausmitglied; Kais. Rat A. Berger, Hofbuchhändler; Dr. Eduard Burkart, Buchdruckereibesitzer; E. Gerischer, Fachlehrer; Dr. Stephan Freiherr von Haupt, Landtagsabgeordneter, Obmannstellvertreter; Dr. H. Iltis, Schriftführer; Dipl. ing. Dr. H. Kellner, Baudirektor; Prof. Dr. O. Leneczek, Kassier; Hofrat Prof. A. Makowsky, Obmann; Prof. Dr. K. Mikosch; Hofrat Dr. J. Graf Pötting-Persing; Rudolf M. Rohrer jun., Buchdruckereibesitzer; Prof. A. Rzehak; Staatsrat Prof. F. Schindler; Hofrat Dr. K. Schober; A. Zenzinger, Gartendirektor. — Das große Komitee: J. Bittner, k. k. Landesgerichtsrat; K. Brandhuber, Landtagsabgeordneter, Bürgermeister von Olmütz; Dr. F. Brenner, Primarius, Sanitätsrat; Dr. B. Bretholz, Landesarchivar; A. Burghauser, k. k. Obergemeister; K. Czerveny, Fachlehrer; H. R. v. Chlumecky, k. k. Statthaltereirat i. P.; Franz Czermak; F. Czižek, Direktor; Deutsche Gesellschaft in Altbrünn; E. Donath, o. ö. Professor; Dr. J. Ekstein; H. Baron d'Elvert, Abgeordneter; A. Elis, Direktor (Auspitz); E. Exner, Stadtrat; Dr. A. Fischel, Abgeordneter; E. Freude, Fachlehrer; J. Gschladt, k. k. Realschuldirektor (Auspitz); J. Habermann, o. ö. Professor; Dr. G.





Das Gregor Mendel-Denkmal in Brünn.

Hamel, o. ö. Professor; W. Hanacek, k. k. Realschuldirektor (Ostrau); G. Heinke, Wasserwerksdirektor; H. Heller, kais. Rat; J. Homma, k. k. Oberforstrat; M. Hönig, o. ö. Professor; F. Hrach, o. ö. Professor; H. Hrdliczka, Stadtrat; V. Inderka, Bürgermeister von Iglau; Dr. R. v. Janeczek, k. k. Oberlandesgerichtsrat; P. Klement Janetschek, Konsistorialrat; Dr. O. Janiczek, Advokat; R. v. Januschka, k. k. Statthaltereivizepräsident i. P.; Dr. J. Jarolim, Abgeordneter; Dr. G. Jaumann, o. ö. Professor; A. Jelinek, Stadtbaumeister; F. Katzer, Realschulprofessor; P. J. Kapusta, Domkapitular und Prälat; Dr. M. Kinter, fürsterzbischöflicher Rat (Raigern); P. Klekler, Lyzealdirektorin; L. Kliment, o. ö. Professor; K. Klumpner, Realschulprofessor (Auspitz); J. Kosch, k. k. Oberbaurat; Dr. N. Kocourek, Direktor; F. Kraetzl, Forstmeister (Ung.-Ostra); P. Kresnik, o. ö. Professor; W. Lauche, Regierungsrat; K. Landrock, Fachlehrer; H. Laus, k. k. Professor; Dr. L. Liehmann, Stadtphysikus; Lehrerklub für Naturkunde; Lehrerverein, Brünnern; L. Lusar, Kais. Rat; Dr. Ludwig, Vizebürgermeister (Auspitz); Dr. H. Maly (Auspitz); O. Maly, k. k. Prof. (Auspitz); J. Manda, Fachlehrer; J. Matzura, k. k. Professor; Prof. F. Meißner (Iglau); Wlad. Graf Mittrowsky v. Nemyśl; F. Molisch, Kammerrat; Museumsgesellschaft, Mährische; A. Naske, Direktor; Naturforschender Verein (Troppau); P. Neumann, o. ö. Professor; R. Neumann, k. k. Professor; A. Oborny, Direktor (Leipnik); A. Ordelt (Petersdorf); J. v. Pfefferkorn, Statthaltereirat; E. R. v. Proskowetz sen. (Kwassitz); Dr. E. R. v. Proskowetz jun. (Kwassitz); S. Puchreiter, akadem. Maler; K. R. v. Reichenbach, k. k. Gymnasialdirektor; R. Reidl, k. k. Professor; P. Cyrill Riedl, Stadtpfarrer; J. Rudovsky, k. k. Veterinärreferent; O. Schier, Bürgerschuldirektor; Dr. A. Schindler (Zuckmantel); Dr. F. Schindler (Botenwald); K. Schirm-eisen, Fachlehrer; E. Schleimayer, Bürgermeister (Auspitz); Dr. L. Schmeichler, Privatdozent; Dr. Schnarf, k. k. Professor (Iglau); F. Schnitzler, Regierungsrat; G. R. v. Schoeller, Großindustrieller; Dr. K. Schober, Hofrat und Landesschulinspektor i. P.; Dr. W. Schram, Kaiserl. Rat; H. Schweinitz, Stadtrat; A. Schwarz, Lyzealdirektor (Ostrau); O. Graf Serényi, Landeshauptmann; L. Freih. v. Stahl (Diwnitz); A. Steinermayr, o. ö. Professor; Dr. Fr. v. Teuber; J. Tonner, Fachlehrer; E. Urban, Kaiserl. Rat; J. Vaňha, Professor; M. Graf Vetter von der Lilie, Geh. Rat; Fr. Wannieck, Großindustrieller (Meran); Dr. E. Waelsch, o. ö. Professor; H. Welzl, Schriftsteller; A. Wemola, Fachlehrer; Dr. P. Wenzliczke, Sanitätsrat; A. Wildt, Bergingenieur; K. Wosahla, Bürgerschuldirektor; K. Zaar, Regierungsrat, k. k. Realschuldirektor; J. Zdara, Fachlehrer; F. Zdobnitzky, Fachlehrer; K. Zickler, o. ö. Professor; H. Zimmermann, Professor (Eisgrub).“

Im Verlage des Komitees erschien ferner eine Broschüre des Schriftführers „Gregor Mendel als Forscher und Mensch“, die gleichfalls zu Propagandazwecken gratis verteilt wurde.

Gleich in einer der ersten Sitzungen des Exekutivkomitees hatte der Obmannstellvertreter Baron Haupt erklärt, sich mit einem größeren Betrage an die Spitze der Sammlungen zu stellen. Er zeichnete für sich und seine Familie 2000 Kronen.

Die nächsten großen Spenden waren namentlich der Mühe-  
 waltung des verdienten Obmannes Hofrat Prof. A. Makowsky  
 zu danken, der es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen  
 ließ, persönlich im Altbrünner Stift vorzusprechen; von dem  
 ehemaligen Lieblingskleriker Mendels, dem Pfarrer von Altbrunn,  
 P. Clemens Janetschek unterstützt, gelang es den Prälaten, der  
 auch fernerhin die Denkmalaktion in der freigebigsten Weise  
 förderte, zur Zeichnung der großen Summe von 3000 Kronen zu  
 bewegen. Hofrat Makowsky schrieb auch an seinen Freund, den  
 Großindustriellen Friedrich Wannieck und erhielt, von diesem  
 sofort die Zusage eines Beitrages von 2000 Kronen. Leider war  
 es Hofrat Makowsky nicht vergönnt, die Durchführung der  
 Denkmalidee, für die er so viel getan hatte, zu erleben.

Ganz besonders hervorgehoben soll hier auch die muni-  
 fizente Spende des Herrenhausmitgliedes Julius R. v. Gomperz  
 werden, der durch einen Beitrag von 3000 Kronen den Denkmal-  
 fond, dem inzwischen aus allen Kreisen der Bevölkerung größere  
 und kleinere Spenden zukamen, bedeutend erhöhte; ferner seien  
 von größeren Spenden die Sr. Durchlaucht des regierenden  
 Fürsten Johann von und zu Liechtenstein mit 1000 Kronen  
 und die gleich hohe des Großindustriellen Viktor R. v. Bauer  
 erwähnt.

Im Anfang des Jahres 1908 hatten die Sammlungen bereits  
 die für einen derartigen Zweck wohl selten hohe Summe von  
 über 25.000 Kronen erreicht. Im Oktober desselben Jahres stellte  
 der Obmannstellvertreter Landtagsabgeordneter Baron Haupt  
 im mährischen Landtag den Antrag, dem Gregor-Mendeldenkmal-  
 fond aus Landesmitteln eine möglichst hohe Subvention zu  
 gewähren; der Landesausschuß votierte auch in Kürze einen  
 Beitrag von 5000 Kronen. Auf Grund einer Intervention der  
 Komiteemitglieder Baron Haupt und R. Rohrer jun. endlich  
 wurde dem Denkmalfond vom k. k. Ministerium für Kultus und  
 Unterricht die ganz ungewöhnlich hohe Summe von 12.000 Kronen  
 als Subvention bewilligt. Ohne das außerordentliche Entgegen-  
 kommen des Ministeriums, insbesondere Sr. Excellenz des Herrn  
 Ministers für Kultus und Unterricht Grafen Stürgh, wäre es  
 kaum möglich gewesen, dem Denkmal die geplante würdige  
 Ausgestaltung zu geben.

Gegen Ende des Jahres 1907 setzte sich im Auftrag des  
 Komitees der Schriftführer mit einer Anzahl mährischer Künstler

und zwar mit den Herren Theodor Brennek, Edmund Klotz, Hugo Lederer, J. Puchreiter und Karl Wollek in Verbindung und lud sie auf Grund der von Herrn Museumsdirektor J. Leisching vorgeschlagenen Wettbewerbsbedingungen zu einer geschlossenen Konkurrenz ein. Da Herr Hugo Lederer im letzten Moment wegen Ueberbürdung mit Aufträgen absagte, wurde an seiner Stelle Herr Bildhauer Theodor Charlemont zur Mitwirkung aufgefordert. Jeder der sich am Wettbewerb beteiligenden Künstler erhielt eine Entschädigung von 500 Kronen zugesichert. Für das Modell, welches als das beste bezeichnet werden würde, war für den Fall, daß es aus irgend einem Grunde nicht zur Ausführung bestimmt werden sollte, ein erster Preis von 800 Kronen vorgeschlagen.

Schon vor der Konkurrenzausschreibung war im Exekutivkomitee die Platzfrage einer eingehenden Erörterung unterzogen worden. Herr Professor Kaspar R. v. Zumbusch hatte die große Liebenswürdigkeit persönlich nach Brünn zu kommen, um dem Komitee in dieser schwierigen Frage behilflich zu sein. Neben dem Altbrünner Klosterplatz waren noch der Getreidemarkt, die Elisabethstraße und die Spielberganlagen vorgeschlagen worden. Nach sorgfältiger Berücksichtigung aller künstlerischen und historischen Gründe kam man aber auf das ursprüngliche Projekt zurück. Da die eventuell in Betracht zu ziehende, mit einem Gitter umschlossene Gartenanlage vor dem Augustinerstift nach einer Mitteilung des Prälaten schon für ein Denkmal des ehemaligen Konventualen P. Paul Křížkowsky, der den gregorianischen Kirchengesang reformiert hatte, bestimmt war, einigte sich das Komitee auf den freien, der Stiftskirche gegenüberliegenden Klosterplatz.

Anfang Mai trafen die Modelle in Brünn ein und wurden im Erzherzog Rainer-Museum aufgestellt. Am 11. Mai 1908 trat die Jury zusammen. Aus Wien trafen die Herren Professoren Edmund Hellmer und Kaspar R. v. Zumbusch ein; aus Brünn wurden der Jury die Herren A. Dreßler, Baron Dr. St. Haupt, Ing. Dr. H. Kellner, Direktor J. Leisching, R. Rohrer jun. und Gartendirektor Zenzinger zugezogen. Nach eingehender Besichtigung der eingelangten fünf Modelle wurde dem Entwurf mit dem Kennwort „Dem Forscher Mendel“ einstimmig der erste Preis zuerkannt, zugleich aber beschlossen, dem Denkmalausschuß zu empfehlen, den Auftrag zur Ausführung



an die Bedingung zu knüpfen, daß der betreffende Künstler an seinem Entwurfe jene Aenderungen vornehme, welche ihm die Herren Prof. Hellmer und v. Zumbusch namens des Preisgerichts bekannt geben würden. Bei Eröffnung der Briefumschläge erwies sich als Schöpfer des preisgekrönten Entwurfes der akademische Bildhauer Theodor Charlemont (Wien).

Nach dem Schiedsspruche blieben die Modelle eine Zeit lang zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt. Die Stimme der Bevölkerung gab dem Urteil der Jury recht. Das Denkmal Charlemont ist eine ebenso künstlerisch feine als originelle Lösung der gestellten Aufgabe. Charlemont läßt den jungen Priester im einfachen Ordenshabit aufrecht sich an eine Hecke stilisierter Erbsen und Bohnen, seiner klassischen Objekte, lehnen und mit den seitwärts ausgestreckten Händen nach Blüten und Blättern greifen. Das edle durchgeistigte Antlitz blickt sinnend in die Ferne. Der rechte Fuß ist etwas vorgeschoben, das Haupt unbedeckt. Für den Kopf des Forschers standen Charlemont nur Photographien zur Verfügung; trotzdem gelang es ihm mit edelstem Ausdruck eine große Lebendigkeit und Natürlichkeit im Gesicht des Dargestellten zu vereinen. Hecke und Sockel waren im ursprünglichen Modell etwas breiter und ausladender gedacht, wurden aber später aus technischen und künstlerischen Gründen schlanker und aufstrebender ausgeführt. An dem Sockel sind zu beiden Seiten des Schildes, welches die Aufschrift trägt, in leichtem Relief, knieend und nackt, ein Jüngling und ein Mädchen gebildet. Sie reichen einander zu Füßen Mendels die rechten Hände. Dieser Schmuck des Sockels deutet in zarter Allegorie die große allgemeine, auch auf das menschliche Leben sich erstreckende Bedeutung der Mendel'schen Vererbungsgesetze aus. Das große Denkmal ist ein Werk edelster Bildhauerkunst von wahrhaft griechisch-heiterer Harmonie.

Nach Schluß der Ausstellung führte Charlemont die vom Komitee gewünschten geringfügigen Aenderungen im Einvernehmen mit den Professoren Hellmer und v. Zumbusch aus. Die Materialfrage rief noch einige Zeit mehr oder weniger eindruckliche Diskussionen hervor. Eine Anzahl Brünner Herren sprach sich in Anbetracht des ungünstigen Brünner Klimas und der rauchigen, an Gasen reichen Luft für Bronze als Material aus. Endlich aber schloß man sich der Ansicht des Künstlers an,

der eine Ausführung in weißem Laaser Marmor für wirkungsvoller und angemessener erklärte.

Im Laufe des Jahres 1909 hatte Charlemont das naturgroße Ton- und Gypsmodell fertiggestellt. Die Lieferung der Marmorblöcke aus den Laaser Hofbruchwerken besorgte die Wiener Firma E. Hauser, die auch im übrigen den technischen Teil der Ausführung und den Transport in einwandfreier Weise durchführte.

Schon viel früher war mit dem Künstler ein regelrechter, von dem Mitglied des Exekutivkomitees Dr. Otto Janiczek entworfenen Vertrag geschlossen worden, in dem als Termin der Fertigstellung des Denkmals der 1. September 1910 bezeichnet worden war. Als Prämie für den Fall der rechtzeitigen Fertigstellung und der sonstigen Erfüllung aller Bedingungen war außer dem für das Denkmal festgesetzten Betrag eine Anerkennungssumme von 5000 Kronen in den Vertrag eingestellt. Diese Summe wurde Herrn Theodor Charlemont auch kurze Zeit nach der Denkmalenthüllung mit einem herzlichen Dankschreiben übersandt.

Während der Fertigstellung des Denkmals durch den Künstler wurden die Sammlungen ununterbrochen fortgesetzt. Es wurde ein eigenes Sammelkomitee gebildet. Nachdem der ursprüngliche Kassier Herr Prof. Leneczek wegen sonstiger Ueberbürdung resigniert hatte, wurde Herr Buchdruckereibesitzer Dr. E. Burkart an seiner Stelle gewählt. Dieser unterzog sich von nun an mit wahren Feuereifer seiner nicht immer dankbaren Aufgabe. So manchen Brüner Großindustriellen, den bis dahin nur recht wenige Beziehungen mit der Forschung verknüpft hatten, brachte seine Beredsamkeit dazu, auf dem Altar der Wissenschaft ein stattliches Sümchen zu opfern. So gelang es schließlich, den größten Teil des nötigen Betrages — nahezu 64.000 Kronen — durch die Sammlungen aufzubringen; das noch restierende Defizit von ungefähr 3000 Kronen wurde zum Teil durch das Altbrüner Stift, das zu seinem schon geleisteten Beitrag von 3000 Kronen noch neuerlich 1000 Kronen hinzufügte, gedeckt, zum größten Teil nahm der Obmann des Komitees, Dr. Baron St. v. Haupt, die Tilgung der Restschuld in liberaler Weise auf sich.

So konnte denn langsam an die Aufstellung des Denkmals gedacht werden. Die Gemeinde Brünn taufte durch Sitzungsbeschluß den Klosterplatz, auf dem das Denkmal postiert werden

sollte, in „Gregor Mendelplatz“ um und übernahm die Fundierung des Denkmals sowie die Schaffung einer Gartenanlage. Herr Stadtgärtner Meißner entwarf nach einem Plan des früheren Gartendirektors Zenzinger mit kunstgeübter Hand mehrere Skizzen für die gärtnerische Ausgestaltung des Platzes; von diesen wurde eine gewählt, nach der das Monument rückwärts von einem Halbrund dunkler Lebensbäume umgeben und gegen die dahinter liegenden Gebäude abgeschlossen erscheint, während ein Rasen- und Blumenparterre sich vorne daran schließt.

Anfangs September 1910 langte das Denkmal in Brünn an. Herr Baumeister Johann Theimer führte die Aufstellung und die Holzverschalung in einwandfreier Weise durch. Die Ausschmückung des Platzes nahm die Gemeinde Brünn auf sich, die Errichtung von Tribünen besorgte unter Verzicht auf jedes Entgelt die hiesige Firma Ambros und Pollak. Gegen Ende des Monats September waren alle Arbeiten beendet.

Weit über tausend Einladungen waren vom Schriftführer des Komitees, der hiebei von den Herren Prof. Dr. v. Tschermak und Dr. Eduard Burkart unterstützt wurde, ins In- und Ausland versendet. Die bald in großer Zahl einlaufenden Anmeldungen zur Enthüllungsfeier und zum Festbankett ließen einen würdigen Verlauf des Festes erhoffen.

Am Vorabend der Enthüllung fand im Deutschen Hause die Begrüßung der bereits angekommenen Festgäste durch die beiden Obmänner des lokalen und internationalen Komitees und sodann eine gemütliche Zusammenkunft im Speisesaal des Deutschen Hauses statt. Aus England war der berühmte Vertreter des Mendelismus Professor William Bateson aus Cambridge erschienen, aus Paris Dr. A. Haagedorn, aus Holland der Sekretär der Haarlemer Gesellschaft der Wissenschaften Prof. Dr. J. P. Lotsy, aus Svalöf in Schweden Privatdozent Dr. Nilsson-Ehle, aus Deutschland die Herren Prof. Dr. E. Baur (Berlin) und Prof. Dr. v. Rümker (Breslau), aus Wien die Professoren Grobbon, Hatschek, Molisch, Burgerstein, Privatdozent Dr. Porsch, Generalsekretär Brunthaler, aus Prag Prof. Dr. Němec und Assistent Dr. Peklo erschienen, dann die beiden Neffen Mendels Dr. A. und Dr. F. Schindler mit ihren Familien, aus Mendels Geburtsorte Heinzendorf Bürgermeister Mendel, der einzige männliche Träger dieses Namens, aus Brünn endlich die meisten Mitglieder des engeren Lokalkomitees.

In einem Nebenzimmer hatte der Schriftführer eine kleine Ausstellung von Mendelmanuskripten und anderen Reliquien arrangiert, die ihm zum großen Teil in liebenswürdigster Weise durch Herrn Prälaten P. S. Barina zur Verfügung gestellt worden waren. Außer dem im Besitze des Naturforschenden Vereines befindlichen Originalmanuskript von Mendels Hauptwerk „Versuche über Pflanzenhybriden“ und zahlreichen kleineren Manuskripten waren auch die meteorologischen und Sonnenflecken-Beobachtungen Mendels, die seine staunenswerte Genauigkeit und Sorgfalt dokumentierten, und viele Briefe des großen Forschers ausgestellt. Mehrere Porträts, darunter ein großes Oelgemälde aus dem Augustinerstift, eine Kreidezeichnung aus dem Besitze des Schriftführers und ein von dem Photographen Kunzfeld angefertigtes Pastellporträt zeigten die Züge des Gelehrten in allen Lebensperioden. Ferner waren zahlreiche Dokumente von dem Taufschein an bis zu den Vorlesungsverzeichnissen der Universität und den Zeugnissen über die Lehrtätigkeit an der Brünner Realschule zu sehen, ebenso die wissenschaftlichen Instrumente, das Mikroskop und das Barometer, die Mendel benutzte, ein Herbar, ja sogar seine silberne Tabaksdose.

Sowohl am Abend während der zwanglosen Zusammenkunft als auch am nächsten Tage nach dem Festbankett wurde die Ausstellung, die so ziemlich alles enthielt, was von dem großen Forscher übrig geblieben war, von Fremden und Einheimischen mit Interesse besichtigt.

Die zwanglose Zusammenkunft im Deutschen Hause fand in dem gemütlichen Weinstübchen beim „Pfauen“ eine noch zwanglosere Fortsetzung. Unter dem jovialen Präsidium Professor Batesons trafen sich hier die jüngeren Gäste und Komiteemitglieder, um erst in vorgerückter Nachtstunde voneinander Abschied zu nehmen.

Am nächsten Tage, dem 2. Oktober 1910, schien die milde Herbstsonne so fröhlich auf unsere Landeshauptstadt nieder, als wollte sie den Ehrentag der Forschung mitfeiern helfen. Die Häuserfronten auf dem Gregor Mendelplatz waren bunt beflaggt. Auf beiden Seiten standen mit schwarzgelben Fahnen geschmückte Tribünen. Der Festplatz selbst war von eingesetzten Tannenbäumen umrahmt und eine freudige Gesellschaft erfüllte ihn bis auf das letzte Plätzchen. Flaggen wehten von hohen Masten. Einige Teilnehmer hatten vor der Enthüllung dem feierlichen

Hochamt beigewohnt, das der Amtsnachfolger Mendels, Prälat P. S. Bařina, in der Klosterkirche zelebrierte.

Um halb 12 Uhr waren der Festplatz und die umliegenden Gassen von Tausenden von Menschen dicht gefüllt. Auf den Tribünen waren die Spitzen der Behörden anwesend, die Exzellenzen Statthalter Dr. Baron Heinold, Oberlandesgerichtspräsident Regner R. v. Bleyleben, Divisionskommandant FML. Freih. von Pflanzner-Baltin, Vertreter des Unterrichts- und des Ackerbauministeriums, die fremden Gäste, der Rektor der Wiener Universität Hofrat Prof. Dr. Bernatzik, der Prorektor Prälat Prof. Svoboda, der Rektor der Wiener Hochschule für Bodenkultur Prof. Dr. Cieslar, der Rektor der Wiener Tierärztlichen Hochschule Prof. Dr. Armin v. Tschermak, der Rektor der Brünner Technischen Hochschule Prof. Ing. Hausner, der Prorektor Staatsrat Prof. Schindler, die Vertreter der meisten Schulbehörden und Schulen etc.

Zu beiden Seiten des Denkmals für das provisorisch durch dunkle Nadelbäume ein wirksamer Hintergrund geschaffen worden war, hatten sich zwei Gesangsvereine mit ihren Fahnen postiert.

Mit einem feierlichen Weihechor eröffnete der Altbrünner Gesangsverein den Festakt. Nun betrat der Schriftführer des lokalen und internationalen Komitees das Podium vor dem noch verhüllten Denkmal. Er hielt folgende Gedenkrede:

„Wenn nun in wenigen Minuten die Hülle vom Standbild Gregor Mendels fallen wird, dann wird, wenn auch in Marmor nur und Stein, ein großer, guter Mensch in unserer Mitte sein. — Den großen Forscher ehren wir heute: Von drüben her grüßt uns der bunte Herbst aus jenen Gärten, in denen vor einem halben Jahrhundert der stille Gelehrte mit den Pflanzen, die er seine Kinder nannte, emsig Zwiesprache hielt, bis sie ihm das große Geheimnis offenbarten, das heute unserer Wissenschaft ein neues Land erschlossen hat. — Den guten Menschen ehren wir: So mancher von Ihnen, verehrte Festgäste, der das Glück hatte, des milden Lehrers Schüler, des gütigen Prälaten Freund zu sein, wird heute in dankbarer Erinnerung sich der Begeisterung freuen, die lang nach Mendels Tode seinem Andenken gezollt wird. — Zwei Drittel seines Lebens hat Mendel im Altbrünner Stift verbracht und wir können wohl mit Fug und Recht Brünn seine zweite Heimat nennen. Seine Wiege aber stand in einem kleinen schlesischen Orte, Heinzendorf bei Odrau, wo er im Jahre 1822 als

Sohn deutscher Bauern geboren wurde. Er besuchte die Schulen in Heinzendorf, Leipnik, Troppau und endlich die Philosophie in Olmütz, wo einer seiner Lehrer ihn auf das stille, wissenschaftlichen Studien günstige Klosterleben aufmerksam machte. Mendel bat die Altbrünner Augustiner um Aufnahme und wurde im Jahre 1843 als Novize eingekleidet. In der nächsten Zeit sind seine Lebensumstände vielfachem Wechsel unterworfen. Er studiert Theologie, ist mehrere Monate in der Altbrünner Pfarre beschäftigt, geht dann als Lehrer für Physik und Griechisch ans Znaimer Gymnasium, übernimmt, nach Brünn rückgekehrt, für den erkrankten Professor Helcelet den naturgeschichtlichen Unterricht an dem Vorbereitungskurs der technischen Lehranstalt und besucht endlich durch zwei Jahre naturwissenschaftliche Vorlesungen an der Wiener Universität. Im Jahre 1854 wurde er Lehrer an der Brünner Staatsrealschule und blieb es nun 14 Jahre lang bis zu seiner Wahl zum Prälaten des Altbrünner Stiftes. Jetzt kam für Mendel eine glückliche Zeit. Nach wohldurchdachtem Plan und mit liebevoller Versenkung in seine Aufgabe begann er in den stillen Klostergärten seine klassischen Bastardierungsversuche. Im Jahre 1865 trug er im Naturforschenden Verein in Brünn jene denkwürdigen Vererbungsgesetze vor, die das Ergebnis von mehr als zehntausend Kreuzungsversuchen waren. Er wurde nicht verstanden, er war der Zeit voraus; doch war ihm selbst die Bedeutung seiner Entdeckung immer klar. Ruhig und bescheiden, aber im Innern von der Größe seines Werkes überzeugt, ging er in dieser glücklichen Zeit als heimlicher Kaiser durchs Leben. Seine Untersuchungen wurden gedruckt, in die Welt verschickt und nicht beachtet, er arbeitete ruhig weiter, ihm war es nicht um den Erfolg zu tun. Er hatte für alles Interesse, was mit der Natur in Zusammenhang stand. Jahrelang studierte er die meteorologischen Verhältnisse von Brünn. Er beobachtete die Sonnenflecken, denen er, auch hierin seiner Zeit voraus, einen Einfluß auf die Witterung zuschrieb. In allem, was er in diesen 14 Jahren tat, prägt sich heitere Ruhe und innere Harmonie aus. Und diese heitere Ruhe übertrug sich auch auf seine Schulstunden, die allen seinen Schülern in lieber Erinnerung geblieben sind. Der ruhigen und beschaulichen Arbeit machte seine Wahl zum Prälaten ein Ende. Er wurde mit äußeren Ehren überhäuft, in viele Korporationen gewählt, zum Oberdirektor der Hypothekenbank gemacht und glaubte überall seine ganze Kraft einsetzen zu müssen. So

blieb ihm dann für seine Lieblinge, die Pflanzen, keine Zeit mehr übrig. Am Ende wurde dieser freisinnige Priester durch eine unglückselige Verkettung von Umständen noch in den Kulturkampf hineingezogen, der auf seine letzten Lebensjahre einen düsteren Schatten warf. — Im Jänner des Jahres 1884 schloß der ausgezeichnete Mann die Augen zum ewigen Schlummer. Als er zu Grabe getragen wurde, da erinnerten sich Hunderte, denen er Gutes und Liebes getan, daß ihnen ein Freund gestorben sei und sie erwiesen ihm die letzte Ehre. Und hundert andere folgten in Staatsgewändern dem Würdenträger — dem Forscher, dem unsterblichen Forscher aber nur wenige, ganz wenige. Was dem Lebenden versagt blieb, wird nun nach sechsundzwanzig Jahren dem Toten in reichem Maße zuteil. Nach äußeren Ehren hat Mendel nie gestrebt; doch wenn er heute auferstände, so würde er sich herzlich darüber freuen, daß sein Werk die Wissenschaft auf neue lichte Bahnen führte. Aus allen Ländern Europas sind verehrte Gäste herbeigeeilt, um ihm heute dafür zu danken, daß er der Forschung neue Pfade bahnte. Wir Brüner aber wollen dankbar seiner gedenken, so oft wir hier vorübergehen und uns freuen, daß er nun, wenn auch in Marmor nur und Stein, für alle Zeit in unserer Mitte bleibt“.

Hatten die Worte des Schriftführers eine festliche Würdigung der Persönlichkeit zu geben versucht, so war die nun folgende Gedenkrede des Obmannes des internationalen Komitees Prof. Dr. E. v. Tschermak vor allem der Bedeutung Mendels für die Wissenschaft gewidmet:

„Lange bevor noch irgend jemand daran dachte, dem großen Manne ein Denkmal zu errichten, hatte Gregor Mendel der Wissenschaft und ungewollt sich selbst ein „monumentum aere perennius“ gesetzt. Doch war dies Denkzeichen der Mitwelt so gut wie unbekannt geblieben und durch fast vier Dezennien vom Moose undankbarer Vergessenheit überwuchert worden. Erst vor zehn Jahren ward Mendels Lebenswerk gleichzeitig und unabhängig von drei Forschern wieder entdeckt. Erst damit gelangte der einst ausgestreute Same zur Blüte und Frucht. Mendels Großtat war die Schaffung einer rationellen, geradezu mathematischen Fragestellung und einer exakten Methode für die Vererbungs-forschung. Er lehrte den Gesamteindruck, den sogenannten Habitus von Pflanzen und Tieren zu zerlegen in Einzeleigenschaften, in

Einzelmerkmale. Diese stellte er paarweise gewissermaßen als Konkurrenten einander gegenüber und verfolgte die Vererbung, die gesetzmäßige Wertigkeit jedes einzelnen. Zu diesem Behufe wurden zunächst solche Formen, die sich nur in wenigen deutlichen Merkmalen unterscheiden, künstlich verbunden, bastardiert. Dabei wurde strenge Inzucht geübt und unter den Versuchspflanzen, vor allem Erbsen und Bohnen, jedes Individuum für sich blühen und fruchten gelassen, endlich eine jede der vielen hundert Pflanzen gesondert abgeerntet und untersucht. Mit der systematischen Merkmalanalyse, der planmäßigen Verfolgung dieser biologischen Elemente der äußeren Erscheinung hat Mendel zugleich die Basis geschaffen für die moderne Weiterführung dieses Grundgedankens, nämlich für das Studium der ursächlichen Elemente, für die sogenannte Faktoretheorie der Vererbung. Auch die Begründung für die zahlenmäßige Aufteilung in der Nachkommenschaft der Bastarde, für das so charakteristische Spaltungsverhältnis 3 : 1 hat Mendel bereits klar gegeben. Auf dem Gebiete der Bastarderzeugung, wo früher unvorhersehbarer Zufall als Regel galt, ward so das Walten strenger Gesetzmäßigkeit erkannt. Damit gewann zunächst die Lehre von der Vererbung im Pflanzen- und Tierreiche, aber auch innerhalb des Menschengeschlechtes eine ganz neue Richtung und Bearbeitungsmöglichkeit. Doch nicht bloß der theoretischen Wissenschaft, auch der praktischen Landwirtschaft brachte der Mendelismus hohe Erleuchtung und reiche Förderung. Ein einzigartiger Aufschwung, eine geradezu fiebrhafte Betriebsamkeit auf dem Gebiete der experimentellen Vererbungs-forschung wie auch der rationellen Züchtung war die Folge in den verschiedensten Ländern. Heute sehen wir unter dem Banner des Mendelismus neben österreichischen und deutschen Forschern England und Amerika an der Spitze marschieren; aber auch Schweden, Japan und Australien fehlen nicht. So huldigt die Wissenschaft aller Völker und Nationen den Manen des großen Meisters, der unser war und den wir leider zu spät erkannt! Sein Leib ist zerfallen, sein Geist aber lebt in seinem Werk und in der begeisterten Schar seiner Schüler. So wird Gregor Mendels Name, den stolz dies Denkmal kündet, für alle Zeiten hoch im Glanze der Ehren steh'n!“

Nun trat der Obmann des Lokalkomitees Dr. Baron Haupt auf die Rednerbühne und übergab das Denkmal in die Obhut der Gemeinde Brünn mit folgenden Worten:



„Mendel, der große Naturforscher, der geniale Denker, ist uns soeben von berufenem Munde geschildert worden. Gestatten Sie mir nun noch mit wenigen Worten des guten Menschen, des edlen Priesters zu gedenken. Mit Freuden erinnern sich diejenigen unter uns, welche noch das Glück hatten, als Schüler zu Mendels Füßen zu sitzen, jener Tage, da sie mit gespannter Aufmerksamkeit dem fesselnden Vortrage ihres Lehrers lauschen durften. In wie viele Herzen hat er damals die Liebe zu den Naturwissenschaften zu verpflanzen gewußt! Seine Lehrtätigkeit wird stets unvergessen bleiben. Aber nicht nur des Lehrers, auch des Priesters Mendel müssen wir mit Dankbarkeit gedenken. Wenn die Bevölkerung der Stadt Brünn, welche ob ihres Freisinns allgemein bekannt ist, gerade einem Mitgliede des geistlichen Standes ein Denkmal errichtet, so will sie damit den Mann ehren, der das Gebot Christi: „Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst“, sein ganzes Leben lang zur Richtschnur sich genommen, den Mann, der die Pflichten, die ihm sein geistlicher Stand auferlegte, in Einklang zu bringen wußte mit den Anforderungen der freien voraussetzungslosen Forschung, den Mann endlich, der, stolz darauf, dem deutschen Volke entsprossen zu sein, diesem Volke stets mit rührender Anhänglichkeit treu geblieben, sein Deutschtum niemals und nirgends geleugnet hat. Wir errichteten dieses Denkmal in erster Linie dem weltberühmten Naturforscher, aber auch dem freisinnigen und deutschen Priester, der die Wege zu finden gewußt hat, die zum Herzen des Volkes führen. Möge das wiedererweckte Beispiel seiner Tätigkeit segenbringend wirken für künftige Geschlechter. Und so falle denn die Hülle, welche das Werk des Künstlers verbirgt, und lasse Gregor Mendels Gestalt unter uns erscheinen! Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, als dem Vertreter der Stadt Brünn übergebe ich dieses Denkmal, welches eine der schönsten Zierden unserer lieben Vaterstadt bildet, mit der Bitte, es in Ihre Obhut zu nehmen“.

Schon während der Worte Baron Haupts sank die Hülle des Denkmals. Aus heiterem Himmel strahlte die Sonne auf das herrliche Kunstwerk, sie warf ihren Glanz auf die ausdrucksvollen, mildmenschlichen Züge, das bescheidene Priesterkleid Johann Gregor Mendels. Nicht tot schien der weiße Stein, er atmete einen Geist, dessen erquickendem Einfluß sich niemand entziehen kann, den Geist eines hohen Menschentums und freier voraussetzungsloser Forschung.

Mit wenigen Worten dankte der Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser und nahm das Monument in den Schutz der Stadt. Gleichzeitig legte er im Namen der Stadtgemeinde einen prächtigen Kranz zu Füßen des Denkmals nieder. Nach ihm traten mit Kranzspenden an das Denkmal: Prof. W. Bateson (Cambridge), weiters Vertreter: der Deutschen Botanischen Gesellschaft (Prof. Dr. E. Baur), der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde in Berlin (Prof. Dr. R. Müller), des Wiener Pflanzenphysiologischen Institutes (Prof. Dr. H. Molisch), der Wiener Zool. Botanischen Gesellschaft (Generalsekretär Brunnthaler), der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft für die Markgrafschaft Mähren (Direktor Ostermayer), der I. d. Staatsrealschule (Direktor Zaar), des Naturforschenden Vereins in Brünn und des Wiener Hofmuseums (der Schriftführer). Ein eindrucksvoller Chor des Brünnner Männergesangvereines bildete den würdigen Abschluß der Feierlichkeit. Noch lange Zeit nach Schluß der Feier aber war der Mendelplatz von einer dichten Menschenmenge erfüllt, die an dem Kunstwerk, das einen herrlichen Schmuck des ganzen sich Stadtteiles bildet, gar nicht satt sehen konnte.

Zu Wagen oder zu Fuß begaben sich nun die Festgäste ins Deutsche Haus, wo im großen Festsaal das Bankett vorbereitet war. Der Saal war mit Blumen- und Pflanzengruppen geschmückt; die Kapelle des k. k. 49. Infanterie-Regiments besorgte die Tafelmusik.

An der blumengeschmückten Tafel hatten an 200 Gäste Platz genommen. Zur Rechten des Präsidenten des Lokalkomitees saßen der Statthalter Dr. Baron Heinold, Prof. W. Bateson (Cambridge), Rektor Prof. A. v. Tschermak (Wien), Prof. Dr. J. P. Lotsy (Haarlem), Prorektor Staatsrat Schindler, Prof. Dr. G. Cuboni (Rom), Frau Prof. Hillebrandt (Wien), Dr. Nilsson-Ehle (Svalöf), Philippe de Vilmorin (Paris), Prof. Dr. Mikosch, Prof. Dr. R. Müller (Tetschen-Liebwerd), Generalsekretär Brunnthaler (Wien), der Schriftführer, Dr. O. Porsch (Wien), Dr. A. L. Haagedorn (Paris); zur Linken Baron Haupt, Sektionsrat Dr. Baron Rinaldini (Wien), Prälat P. S. Bařina, Frau Marietta v. Bauer, Prof. Dr. E. Baur (Berlin), Prof. Dr. K. Grobben (Wien), Bürgermeisterstellvertreter R. M. Rohrer sen., Oberst Van Zell, Abg. V. R. v. Bauer, Frau Prof. Hatschek, Bildhauer Th. Charlemont, Bürgermeister Homma (Znaim), Bürgermeister Inderka (Iglau), Prof. Dr. A.

Burgerstein (Wien), Inspektor Pammer (Wien), Dr. O. Janiczek und Baudirektor Ing. Dr. H. Kellner. Zur Rechten des Präsidenten des internationalen Komitees hatten Platz genommen der Oberlandesger.-Präsident Dr. Regner R. v. Bleyleben, Prof. Dr. R. v. Wettstein (Wien), Rektor Prof. Dr. Cieslar (Wien), Rektor Prof. Ing. Haußner, Landeshauptmannstellvertreter Jelinek, Prof. Dr. Molisch (Wien), Prof. Dr. Němec (Prag), Hofrat Prokesch, Prof. Dr. Pintner, Dr. H. Przibram (Wien), Prof. Zickler, Frau Th. Charlemont, Regierungsrat Wolfbauer (Wien). Links reihten sich an den Präsidenten des internationalen Komitees Hofrat R. v. Pollak, Rektor Prälat Dr. Svoboda (Wien), Bürgermeister Dr. R. v. Wieser, Prof. Dr. v. Rümker (Breslau), Madame Philippe de Vilmorin (Paris), Dr. E. R. v. Proskowetz (Kwassitz), Abgeordneter Dr. O. Lecher, Prof. Dr. Fruwirth (Wien), R. M. Rohrer jun., die Neffen Mendels Dr. A. Schindler (Zuckmantel) und Dr. F. Schindler (Botenwald), Bürgermeisterstellvertreter Kandler, Prof. Dr. Joseph (Wien), Stadtphysikus Dr. Kokall, Assistent Dr. Peklo (Prag), Dr. Podpěra, Großindustrieller J. Robert Groß-Seelowitz), Prof. A. Rzehak, Direktor Schwertasek, Direktor Schüller mit Gemahlin, Prof. Dr. Sternberg, S. Strakosch (Wien), Dr. Studnička, Regierungsrat Prof. Wolfbauer (Wien), Prof. Zimmermann (Eisgrub) u. a. m. Das geschmackvolle Arrangement der Tafeln und die Küche des Deutschen Hauses fanden allgemeine Anerkennung.

Nach dem zweiten Gange erhob sich der Obmann des Lokalkomitees Baron Haupt zu einer Begrüßungsansprache an die fremden und einheimischen Gäste und ließ seine Worte in ein Kaiserhoch ausklingen, in das die Versammlung begeistert einstimmt. — Als zweiter Festredner trat der gefeierte Führer der Mendelisten Prof. William Bateson von Cambridge auf. Sein in englischer Sprache gehaltener Toast pries den Fortschritt der Wissenschaft, den Mendels Großtat bewirkte und schloß, indem er darauf hinwies, daß sich die Nationen freudig vereinen, wenn es gilt der Wissenschaft zu huldigen, in deutscher Sprache mit den Worten Schillers:

„Alle Menschen werden Brüder. . . .“

Nach Bateson erhob Prof. v. Rümker (Breslau) sein Glas zu einem Trinkspruch auf den Mendelismus in Oesterreich und auf dessen hervorragendsten Vertreter Prof. Dr. E. v. Tschermak.

Herr Philippe de Vilmorin, aus der berühmten Pariser Züchterfamilie, hielt folgenden schwungvollen Toast :

„En me demandant de prendre la parole au milieu d'une aussi illustre assemblée, vous me faites un grand honneur et en même temps vous m'imposez une tâche au dessus de mes forces. Je n'aurais accepté ni l'honneur ni la tâche, si je n'avais trouvé ici, la triple occasion de payer mon modeste tribut d'admiration à la mémoire de Mendel, de saluer cordialement ceux qui se sont réunis dans le même but, et enfin d'apporter l'hommage reconnaissant des praticiens qui profitent d'une manière féconde des découvertes récentes dont l'origine se trouve dans les travaux du moine de Brunn. D'autres ont dit, avec autorité, quelle est la portée scientifique des expériences de Mendel. Autant, peut-être plus que Lamarck et Darwin il a hâté les progrès de la biologie générale et la solution du problème des origines, qui, plus que tout autre occupe et intéresse l'humanité. D'autre part, le résultat immédiat des découvertes de Mendel a été de faciliter le travail de ceux qui s'attachent à l'amélioration des races végétales et animales au point de vue de leur utilisation pratique. Les deux recherches ne sont pas incompatibles, ne doivent pas l'être. Et si séduisantes que soient les spéculations purement biologiques, il ne nous faut pas oublier la vieille fable de „L'Astrologue qui se laisse tomber dans un puits“. Je n'ai pas besoin de prêcher des convertis, dès le début, ce que nous appelons aujourd'hui l'école Mendélienne a compris de quelle utilité la nouvelle science pouvait être à l'agriculture, à l'horticulture, et en général à toutes les applications des sciences de la vie. Il se produit à l'heure actuelle un constant et fécond „échange de bons procédés“ entre les théoriciens et les praticiens, et nous devons seulement regretter que ces derniers soient, dans bien des pays, aussi retardataires. Bons ceux qui ont étudié la loi de Mendel et qui en ont étudié les complications vous diront que leurs meilleurs matériaux d'étude sont les variétés préalablement fixées par les éleveurs de plantes et d'animaux. Mendel lui-même aurait dit ainsi; car s'il n'avait eu à sa disposition une série de pois potagers immuables dans leurs caractères propres, et cependant suffisamment proches les uns des autres pour pouvoir être croisés entre eux et donner des hybrides féconds, peut-être n'aurait'il jamais entrepris ses expériences. Depuis lors les plantes et animaux différenciés par la sélection, du froment au pois de senteur, de la souris au cheval, ont fourni les meilleurs éléments d'expériences. Mais en revanche quelle aide la pratique n'a-t'elle pas reçu de la théorie! La route des recherches biologiques sera toujours compliquée comme la vie elle même. Mais autrefois elle était obscure; maintenant elle est éclairée par Mendel. Depuis 10 ans les principes de sa loi sont si bien entrés dans la pratique journalière de la sélection que nous nous demandons comment nos prédécesseurs, privés de cette idée directrice ont pu arriver aux résultats qu'ils ont obtenus. Sans exagération on peut dire que la sélection est passée de l'empirisme à la logique; qu'elle n'est plus un art mais une science. Nous autres praticiens, moi le premier, ne nous flattons pas d'être des savants; nous avons seulement appris à connaître où se trouvent nos collègues scientifiques, et à qui nous pouvons

demander des conseils pour mener à bien notre travail. Notre seule ambition est d'apporter notre pierre à l'édifice, de communiquer nos résultats à ceux qui sont capables de les interpréter et de recevoir en échange des avis qui faciliteront notre oeuvre de sélection rapide et méthodique. Et c'est pourquoi nous demandons à continuer avec les Mendelistes de tous les pays cet „échange de bons procédés“ dont je parlais tout à l'heure. Nous aurons à Paris dans un an une conférence internationale de génétique, dans laquelle le côté pratique aura une large part. J'espère, messieurs, vous y voir tous. Vous vous y retrouverez pour célébrer une fois de plus la gloire de Mendel, ce pauvre ignoré qui n'a pas vécu assez longtemps pour voir reconnus : son mérite et la valeur de sa découverte. Je suis persuadé qu'il est au ciel comme tous les bons moines, et qu'en ce moment il peut m'entendre quand je le remercie de ce qu'il a fait pour les sciences et pour améliorer les conditions d'existence terrestre de ses anciens collègues — les hommes“.

Nun sprach Herr R. Rohrer jun. im Namen des Brünner Komitees den Dank an die Vertreter der Staats- und Landesbehörden aus, die durch ihre tatkräftige Unterstützung die Errichtung des Denkmals ermöglichten. Se. Exzellenz der Statthalter in Mähren Dr. Baron Heinold erwiderte auf diese Worte, dankte im Namen der Staatsverwaltung den Komiteemitgliedern und erhob sein Glas auf deren Wohl.

In inhaltsreicher und formvollendeter Rede sprach Universitätsprofessor Dr. H. Molisch den Toast auf die Stadt Brünn :

„Als ich heute auf dem Klosterplatze der schönen und erhebenden Enthüllungsfeier des Mendel-Denkmal beiwohnte, eilten meine Gedanken unwillkürlich in meine Jugend zurück. Ich habe als Kind Mendel noch persönlich gekannt. Ich erinnere mich noch ganz genau, wie der heute Gefeierte öfters in der Gärtnerei meines Vaters erschien und hier, die Gewächshäuser durchsuchend, die Pflanzen aufmerksam betrachtete, und daß er mitunter auch zur Weinlese in den Weingärten meines Vaters sich einfand. Diesen Mann noch gesehen und gesprochen zu haben, bedeutet für mich einen kostbaren Schatz. Was mich aber bei der heutigen Feier mit besonderer Freude erfüllte, war der Gedanke, daß heute in der Landeshauptstadt Brünn einem Forscher ein Denkmal errichtet wurde. Das ist ein ungewöhnlicher Fall. Blicken Sie auf Wien, eine der schönsten und größten Städte Europas, wo es mehr als 30 Personendenkmäler auf öffentlichen Plätzen gibt, aber keines gilt einem Forscher eines theoretischen Faches. Die meisten Wiener Denkmäler

ehren ruhreiche Herrscher, siegreiche Feldherren, berühmte Dichter, Künstler und Schriftsteller — ein Gelehrten-Denkmal aber fehlt in Wien auf einem öffentlichen Platz. Es ist vielleicht nicht ein bloßer Zufall, daß gerade Brünn in die Lage kommt, einem Forscher ein Denkmal zu widmen, denn es ist eine auffallende Tatsache, daß das Land Mähren eine bedeutende Zahl hervorragender Meister auf dem Gebiete der Wissenschaft hervorgebracht hat und noch hervorbringt. Um nun von den gegenwärtigen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaft in Wien zu sprechen, erinnere ich an die glänzenden Namen: E. v. Böhm-Bawerk, Friedjung, Theodor Gomperz, Grobben, Hatschek, Loserth, Mach, Musil, E. v. Tschermak, v. Wiesner, S. Winter, M. Wlassak und andere. Dies spricht meiner Ansicht nach sehr für die intellektuelle Bedeutung und die geistige Energie des Mährers, und es erscheint verständlich, daß gerade in Mährens Hauptstadt der Wissenschaft und einem ihrer ruhmreichen Vertreter ein Denkmal ersteht. — Zur höchsten und letzten Blüte menschlicher Kulturentwicklung gehört die Wissenschaft. Nichts vermag einem Staat größeres Ansehen im Wettstreit der Kulturvölker zu verschaffen als das Blühen der Wissenschaften und erfolgreiche Forschung. Wenn ein Herz durch die Entdeckung neuer Wellen den Grund zur drahtlosen Telegraphie legt; wenn ein Curie durch die Auffindung des Radiums der theoretischen Physik neue Bahnen weist; wenn ein Röntgen uns mit neuen geheimnisvollen Strahlen bekannt macht und die Physik und Medizin auf neue Wege leitet; wenn ein Robert Koch uns das Plattenverfahren zur Isolierung unsichtbarer Keime beschert, damit die moderne Bakteriologie schafft und die moderne Medizin auf neue Fundamente stellt, oder wenn ein Mendel uns durch die Vererbungsgesetze — ich möchte sagen — das Prophezeien auf einem der dunkelsten Gebiete biologischer Wissenschaft, auf dem der Vererbung ermöglicht, so sind dies Kulturwerte, die der ganzen Menschheit heute und auch noch in ferner Zukunft von größtem Nutzen sind, und deshalb sollte jedes Volk dankbar seiner Forscher gedenken. Daher begrüßen wir es mit Freude, daß die Stadt Brünn das Zustandekommen des Mendel-Denkmal nach jeder Richtung so werktätig gefördert und der Wissenschaft damit ihren Tribut gezollt hat. Es drängt mich, der Stadt Brünn und der Gemeindevertretung aufrichtigen Dank zu sagen und die

verehrten Anwesenden zu bitten, ihr Glas mit dem Rufe zu erheben: Heil die Landeshauptstadt von Mähren! Heil Brünn!“

Bürgermeister Dr. v. Wieser erwiderte auf die Worte des Gelehrten und sprach sodann dem Schöpfer des Denkmals Herrn Bildhauer Charlemont den Dank der Stadt Brünn aus.

Den Reigen der Trinksprüche setzte der Prorektor der Brüinner Technik Staatsrat Prof. Schindler fort, der am Schluß seiner Rede die Versammlung aufforderte, auf das Wohl der anwesenden Vertreter der Wissenschaft das Glas zu erheben.

Dann sprach im Namen der Verwandten Mendels dessen Neffe, Dr. Ferdinand Schindler aus Botenwald, dem Komitee und der Stadt Brünn den Dank aus. Zum Schlusse nahm Baron Haupt nochmals das Wort, um dem Schriftführer zu danken und der Versammlung die Mitteilung zu machen, daß der Naturforschende Verein in Brünn die Herren Prof. William Bateson und Prof. Dr. E. v. Tschermak zu Ehrenmitgliedern gewählt habe.

Nachdem die letzten Toaste verklungen waren, fand sich der größte Teil der Gesellschaft zu anregendem Gespräch im benachbarten kleinen Festsaal zusammen, wo auf Tischchen der Kaffee serviert wurde. Hier zirkulierten dann auch die in großer Zahl eingelaufenen Depeschen, Begrüßungsschreiben und Entschuldigungen. Solche hatten unter anderen gesandt:

Graf Armin Schlagenthin (Nassenheide), Prof. Dr. Beck v. Managetta (Prag), Direktor Behrens (Berlin), Prof. Davenport (New-York), Prof. Detmer (Jena), Prof. Flahaut (Montpellier), Prof. Heider (Innsbruck), Prof. Kraus (Würzburg), Hofrat Prof. Ludwig (Wien), Prof. Nathansohn (Leipzig), Dr. Ploetz (München), Prof. Punnet, Miss E. R. Saunders (Cambridge), Intendant Hofrat Steindachner (Wien), Hofrat Toldt („Die Wiener Anthropologische Gesellschaft nimmt sowie ich für meine Person Anteil an der feierlichen Ehrung des verdienstvollen mährischen Naturforschers“), Hofrat Prof. Dr. v. Wiesner („Tief bedauernd, der Enthüllung des Mendelmonumentes nicht beiwohnen zu können, habe ich Mendels Genius in anderer Form gehuldigt<sup>1)</sup>). Ich beglückwünsche das Komitee zu seinem großartigen Erfolge und bin beglückt, daß in meiner Vaterstadt das Denkmal eines Mannes sich erhebt, der zum Ruhme österreichischer Naturforschung in der Welt wie nur

<sup>1)</sup> Siehe „Neue Freie Presse“ vom 2. Oktober 1910.

wenige beigetragen hat“), Prof. Zacharias (Hamburg), ferner Exzellenz Gräfin Belrupt-Tissac, Karoline v. Gomperz-Bettelheim, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hein (Wien), Hofrat Dr. Huemer (Wien), Exzellenz Graf Kinsky (Mähr.-Kromau), Hofrat Nazowsky, Handelskammerpräsident v. Schoeller, Abg. Graf Spiegel-Diesenberg, Gartendirektor Zenzinger (Meran), Sektionsrat Zweig (Wien) u. a. m.

Mit dem Bankett im Deutschen Hause waren die Festlichkeiten zu Ende. Die meisten Gäste fuhren in ihre Heimat zurück. Sie nahmen die Erinnerung an einen schönen Tag mit sich. In Brünn aber wissen es von diesem schönen Tag an alle, Kinder und Große, daß die Welt zu ihnen kam, um einem ihrer Bürger zu huldigen, nicht seines Reichtums und seiner Stellung wegen, sondern weil er still und unverdrossen um die reine ideale Wahrheit gerungen, die den klugen, praktischen Leuten so oft nutzlos erscheint und die doch schließlich die Menschheit hinaufführt zu den Höhen der Erkenntnis und Beherrschung der Natur.

Radeschin, am 1. August 1911.

---